

Ein eigener kleiner Zoo...

Autor(en): **Gamper, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1973)**

Heft [2]: **Schatzkästlein Knaben**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

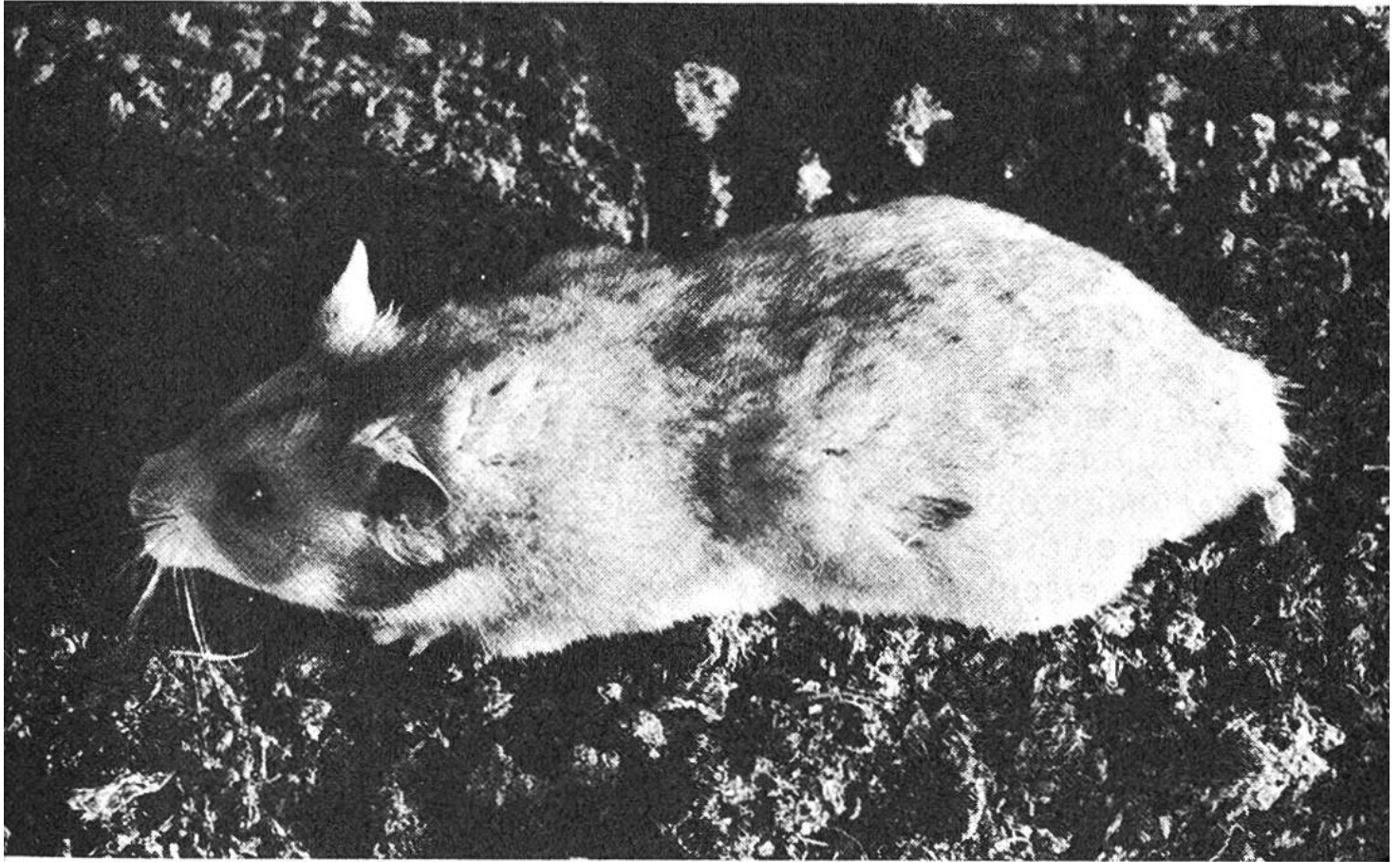
Ein eigener kleiner Zoo ...

... ist vielleicht auch dein heimlicher Wunsch, lieber junger Tierfreund. Hast du die Bauanleitung für einen Kleintierkäfig auf den Seiten 31–33 vom «Schatzkästlein» beachtet? Einen solchen Miniaturzoo darfst du sogar in einer Mietwohnung eröffnen. Die als Insassen vorgesehenen *Goldhamster*, niedliche, goldbraune Pelztierchen von etwas mehr als Mausgrösse, sind genau das Richtige für einen jungen Hobby-Tiergärtner. In ihrer Lebensweise sind sie dem grösseren europäischen Hamster recht ähnlich. Weil wir aber auch von ihm kaum mehr als seinen Namen kennen, können uns Goldhamster manch Interessantes lehren. Zum Beispiel – dass Hamster einsiedlerisch leben wollen. Wenn du dir, um Junge zu kriegen, gleich ein Pärchen Goldhamster beschaffst, so halte sie vorsichtshalber getrennt, sonst plagen sie sich gegenseitig. Nur ab und zu darfst du die Tierchen für ein bis zwei Tage zusammenbringen. Im Verlaufe eines hochinteressanten, dir vielleicht nicht in allen Einzelheiten verständlichen Werbungsspiels werden sie sich paaren. 16 Tage

später kommen Junge zur Welt, vier, acht oder gar zwölf, jedes nur wenige Gramm schwer, nackt und blind. Störe jetzt bitte die Mutter nicht, sonst frisst sie ihre Nachkommenschaft kurzerhand auf. Dasselbe tut sie auch mit allfälligen überzähligen Jungen, die keine freien Saugzitze mehr finden.

Nach kaum 14 Tagen unternehmen die nunmehr behaarten und sehenden Junghamster Streifzüge ausserhalb des warmgepolsterten Nestchens aus Stoffresten, Watte, Papierschnitzeln oder feinem Heu und Moos. Oft holt sie die sorgliche Mutter dann mit kräftigem Griff ins Rückenfell heim. Nie wirst du beobachten, dass sich ein Kleines dagegen sträubt; die Hamsterchen verfallen nämlich in eine eigentümliche Tragstarre, die sich erst wieder löst, wenn die Mutter den Griff mit dem Maul lockert.

Deine Goldhamster schätzen Abwechslung in der Speisekarte. Ausser hartem Brot, Getreidekörnern, Nüssen, Sonnenblumenkernen, Rüben und allen möglichen Früchten nehmen sie regelmässig etwas frisches



Hunderttausende von Syrischen Goldhamstern erfreuen als Spielgefährten Kinder in Europa und Amerika. Soweit bekannt, stammen sie alle von einem Männchen und drei Weibchen ab, die ein Forscher um 1930 in Zucht nahm.

Fleisch oder als Ersatz dafür Insekten (Maikäfer, Heuschrecken, Mehlwürmer) zu sich. Täglich frisches Wasser und für das Muttertier etwas rohe Milch verstehen sich eigentlich von selbst. Solltest du beim Reinemachen in der Kiste auf ein grösseres Lager an Sämereien stossen, dann denk daran, dass dein Tierchen «Hamster» heisst. Schau genau zu, wie es seine mächtigen Backentaschen mit Körnern füllt. Erwachsene Feldhamster sollen bis zu 50 Kilogramm Getreide in ihre metertiefen Erdbauten schleppen.

Für die freilebenden Wildhamster stellen die eingetragenen Vorräte eine lebenswichtige Reserve dar, an der sie im Verlaufe ihres Winterschlafes zehren. Auch deine Goldhamster schlafen im Winter oft tagelang. Sie fühlen sich dann kühl und starr an. Ihre Körpertemperatur kann sich von 32°C bis auf 4°C absenken. Dadurch wollen sie «Brennstoff» sparen. Zeig der Mutter, dass deine Hamster stets dieselbe Käfigecke als Abort benutzen; sie wird sich über deine sauberlichen Pfleglinge freuen.

Wir erhalten oft Jungtiere in Pflege. Vielleicht bringt man auch dir eines Tages *Siebenschläfer-Babies* zur Aufzucht. Sie nehmen sich aus wie kleine, silbergraue Eichhörnchen. Wenn du deinen Hamsterkäfig etwas umbaut, kannst du sie eine Zeitlang darin halten – später musst du ihnen freilich einen wesentlich grösseren Behälter zur Verfügung stellen. Befestige einen kräftigen Kletterast an der Rückwand und leg als Unterschlupf eine hohle Wurzel hinein. Falls die Schläferjungen nicht zu klein sind und mit dem Saugfläschchen aufgezogen werden müssen, ist ihre Fütterung kein Problem. Sie fressen Sämereien, Früchte jeder Art, besonders gern Brombeeren und Trauben, Nüsse, Getreide, aber auch Käfer, Grillen und Heuschrecken. Siebenschläfer sind Nachttiere. Tagsüber siehst du nicht viel von ihnen, gegen Abend jedoch werden sie munter. Nach Eichhörnchenart führen sie ihre Nahrung mit den Händen zum Mund. Geschickt klettern sie an ihrem Baum hoch, halten mit dem Schwanz das Gleichgewicht, springen bald auch auf und ab und veranstalten mit der Zeit eigentliche tolle Polterjagden. Jetzt müsste ich dir raten, sie aus deinem Schlafzimmer zu entfernen, sonst bringen sie dich um die Nachtruhe.

In ihrem unersättlichen Appetit mästen sich deine Siebenschläfer bis zum Herbst pralle Fettränz-

chen an. Wenn du ihnen jetzt Moos, Laub und dürres Gras in ihren Wohnbehälter gibst, werden sie ihre Schlafhöhle damit warm auspolstern. Bring den Käfig an einen kühlen, frostfreien Ort. Eines Tages werden deine Pfleglinge verschwunden sein. Wenn du nach ihnen suchst, wirst du eine Überraschung erleben.; kalt und steif liegen sie in ihrem Nest. Sie haben ihren Winterschlaf begonnen. Das Vorratsfett aus der sommerlichen Mastkur muss ihnen nun als Nahrung dienen; und es muss bis zum Frühjahr ausreichen. Da heisst es sparen! Dadurch, dass der Schläfer keine einzige unnötige Bewegung mehr macht, seinen Körper nur noch auf wenige Grade über Null aufheizt, fast nicht mehr atmet und auch sein Herz nur noch ganz langsam arbeiten lässt, kann er sich durch den Winter retten. Würde er erwachen, so gingen seine Reserven vorzeitig zur Neige – er müsste verhungern. Das scheinotote, in seinen buschigen Schwanz eingewickelte Tierchen ist ein eigentliches Naturwunder. Wenn du deine Siebenschläfer im Herbst und dann wieder im darauffolgenden Frühling auf die Waage legst, kannst du das Gewicht des «verzehrten» Vorratsfetts auf das Gramm genau ermitteln. Lass die Tiere im Mai, nach dem Erwachen, bald frei, denn erwachsene Siebenschläfer können recht bissig werden.



Die grossen, dunklen Knopfaugen und die langen Tasthaare an der Schnauze kennzeichnen den Siebenschläfer als Nachttier.

Stattdessen kannst du versuchen, dir durch eine Tierhandlung ein Paar *Haselmäuschen* vermitteln zu lassen. Die paar Franken, die du dafür auslegst, lohnen sich. Es gibt kaum etwas Niedlicheres als diese goldbraunen Schlafmäuschen mit buschigem Eichhörn-

chenschwanz. Bei uns stehen sie unter *Naturschutz*. Gelegentlich findet man im belaubten Unterholz an Waldrändern wenig über Boden ihr faustgrosses, aus Laub und dünnen Grashalmen geflochtenes Kugelnestchen. Für sie belegst du den Behälterboden mit

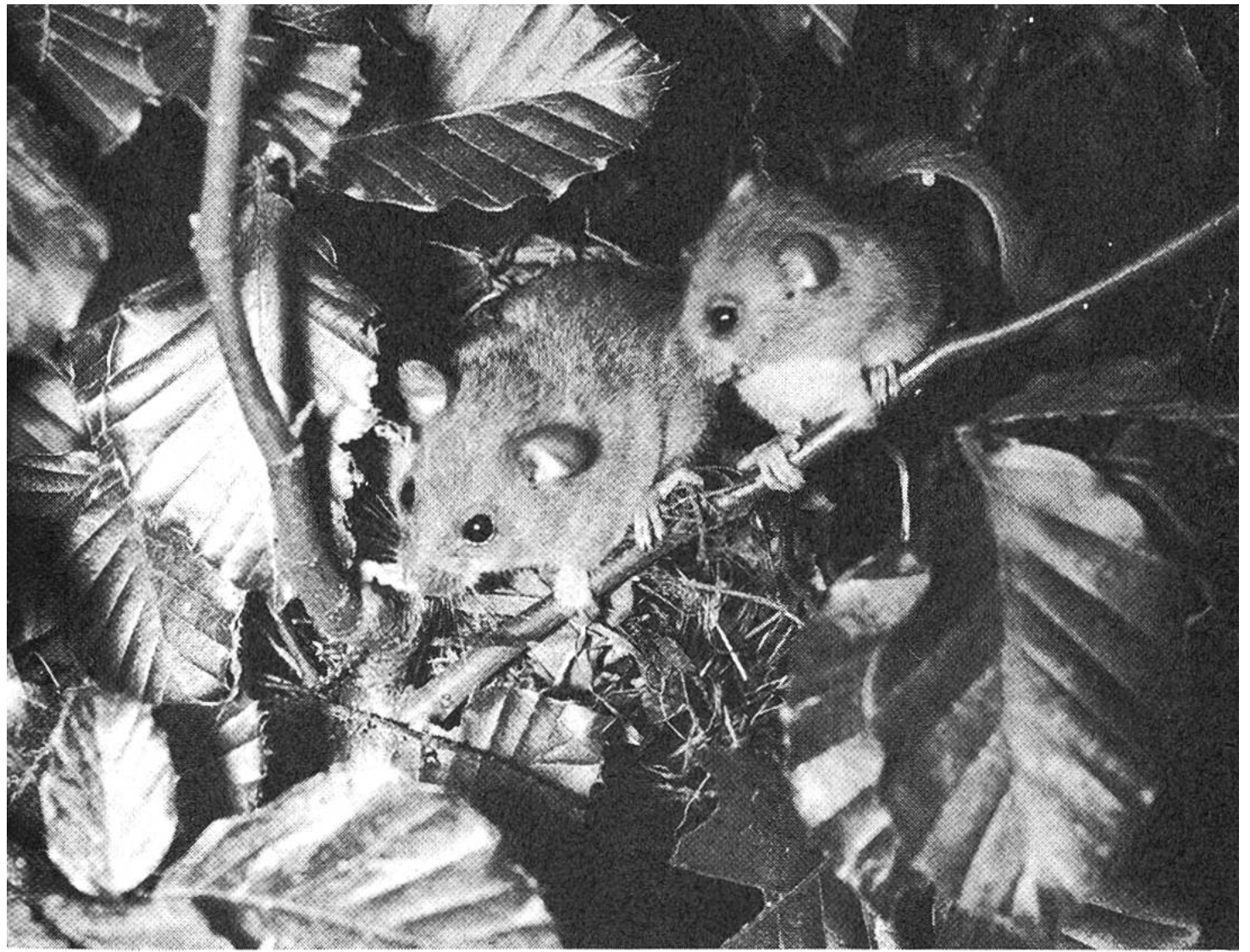
einem Moospolster, montierst einen verzweigten Kletterast, befestigst an der Rückwand vielleicht noch einen schützenden Tannenzweig und stellst Wasser- und Futtergeschirr hinein. Manche Pfleger bieten ihren Mäuschen als Unterschlupf eine Kokosnuss oder eine Asthöhle an; viel hübscher scheint mir, die Tierchen durch Einlegen von Heu und Laub zum Bau eines Kugelnests zu bewegen.

Die grossen Knopfaugen und die ausladenden Schnurrhaare zeigen dir, dass es sich um Nachttiere handelt. Im Gegensatz zu den Siebenschläfern kannst du sie unmittelbar neben deinem Bett halten. Ihnen ist das polterige Benehmen ihrer Verwandten fremd. Beobachte am Abend, wie sie aus ihrer Wohnung herabklettern, um Nüsse, Sämereien, Beeren und Früchte zu holen, um sie, quer auf dem Ast sitzend, manierlich zu verspeisen. Leider wird es dir kaum gelingen, die zarten Wesen über längere Zeit am Leben zu erhalten. Auch in der Natur werden sie kaum älter als zwei Jahre. Ihren Winterschlaf halten die Haselmäuse in Erdhöhlen unter Fallaub. Gib ihnen ein mit Moos und dünnen Blättern gefülltes Kistchen, in dem sie sich vergraben können. Wie alle Schläfer hältst du auch sie kühl und frostfrei.

Noch eine wichtige Warnung: Fass Haselmäuse nie beim Schwanz; sie würden die Haut

fahren lassen, was für sie eine unheilbare Verstümmelung bedeutete.

Möglicherweise fragst du dich, wie es denn mit der Haltung einer gewöhnlichen *Hausmaus* wäre. Gegen die Pflege des munteren Tiers wäre nichts einzuwenden, wenn es bloss nicht einen so durchdringenden Geruch verbreiten würde. Zudem können Hausmäuse überaus gut klettern und springen. Wenn dir eine entwischt und sich in deiner Wohnung einrichtet, will ich daran nicht schuld sein. Mit anderen Worten: ich muss dir leider abraten. Anders ist es mit den zahmen Zuchtformen, mit den weissen oder schwarzen Mäusen. Zwar verbreiten auch sie den unangenehmen Mäusegeruch, wenn sie nicht peinlich sauber gehalten werden, aber sie brennen dir kaum durch. Für sie ist ein altes Aquarium oder ein Terrarium aus Metall und Glas geeigneter als eine Holzkiste. Als Einrichtung genügt ihnen neben den üblichen Futter- und Trinkgeschirren ein Kistchen zum Schlafen. Falls du dir ein Pärchen anschaffst, kannst du dich selber von der ungeheuren Fruchtbarkeit der Mäuse überzeugen. Immer wieder findest du im Nest aus zernagtem Papier, Fasern und Wollresten bis zu zwölf blinde, nackte Fleischwälzchen, die dann im Verlaufe eines Monats zu drolligen Jungmäusen heranwachsen. Mit der Zeit wird dir der Kindersegen zu



Haselmausjunge kommen in zierlich geflochtenen Familiennestern von 12 cm Durchmesser zur Welt.

reich. Wenn du unter deinen Schulkameraden keine Abnehmerschaft findest, so wende dich an einen Tiergarten oder an ein biologisches Institut.

Zu den drolligsten Spielgefährten junger Tierfreunde gehören die *Meerschweinchen*. Schon die alten Inkas in den südamerikanischen Anden hielten die lustigen Nager als Haustiere. Heute findest du eine grosse Zahl verschiedener Rassen, unter denen du auswählen kannst. Du hältst diese etwas grösseren Pelztiere

zum Beispiel in einer geräumigen Kunststoffwanne, deren Boden du mit Sägespänen bestreust. Oben musst du nicht abschliessen, da die Meerschweinchen weder klettern noch springen. Hartes Brot, Rüben, Kartoffeln, Löwenzahnblätter und alles, was beim Gemüserüsten etwa abfällt, wird dankbar entgegengenommen. Im Winter gibt man zweimal pro Woche etwas käufliches Meerschweinchenfutter, das Körner und Vitaminzusätze enthält. Wenn du ein einzelnes Tier hältst,



Sind es die benagten Speisen, die verschmutzte Vorratskammer, der lange, unbehaarte Schwanz oder die ungeheure Fruchtbarkeit, die der Hausmaus bei den Menschen einen so schlechten Ruf eingetragen haben?

es regelmässig fütterst und fleissig bürstest, wird es bald handzahn, kennt deinen Schritt und begrüsst dich mit eindringlichem Pfeifen. Leben zwei oder mehr Schweinchen beisammen, so kannst du ihre Sprache verstehen

lernen. Durch Wispern, Knurren, Rollen, Quieken oder Pfeifen, Zähnewetzen und durch ihr Benehmen zeigen sie dir ihre Stimmung an. Drollig sind die steifen Balztänze des Männchens vor dem Meerweibchen, köstlich die



Dass diese jungen Meerschweinchen ganz und gar nicht der Mutter gleichen, ist des Vaters Schuld. Seine Erbeigenschaften (Farbe, Wirbelhaarigkeit) waren stärker.

harmlosen Balgereien um das Futter. Das schönste aber ist die Wochenstube der Meerschweinchenmutter. 68 Tage dauert ihre Tragzeit. Kurz vor der Geburt kannst du die Kleinen im Mutterleib sogar von aussen fühlen. Und dann kommen sie zur Welt, völlig behaart, mit offenen Äuglein – Miniaturausgaben ihrer Eltern! Vergleich einmal genau: Eine gescheckte Mutter bringt gescheckte Kinder zur Welt, ein wirbelhaariger Vater erzeugt lustige Wirbelschweinchen. Manchmal kommen die Eigenschaften auch

gemischt oder auf die einzelnen Jungen verteilt vor. Du rührst da an ein grosses Geheimnis, das man Vererbung nennt. Auch du gleichst ja deinen Eltern in vielen Eigenschaften; hier sind bei Mensch und Tier die gleichen Naturgesetze im Spiel. Wenn du Geduld aufbringst, kannst du mit Meerschweinchen regelrechte Kreuzungsversuche anstellen, wie ein richtiger Vererbungsforscher. In diesem Falle müsste ich dir raten, gelegentlich ein passendes Biologiebuch zu lesen.

Willy Gamper